Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 152 Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 1. April 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Hamburg, 31. März, Abends. Aus Kopenhagen wird vom 29. d. gemeldet, daß nach dem von der Admiralität gefällten Urtheil die aufgebrachten Schiffe „Dinstag“, „Präsident Blumenthal“ und „Vorwärts“ nebst Geräthschaften, Inventar, Ballast und Ladung als gute Prise erklärt worden sind.

München, 31. März. Ein Handschreiben des Königs dankt der Bevölkerung für die bei der Krankheit und dem Tode des verstorbenen Königs bewiesene Treue und Anhänglichkeit. Se. Majestät erkennt darin zugleich die sprechendste Mahnung, dem Höchstseligen nachzustreben in allen jenen Regententugenden, deren verfassungsmäßige Uebung ihm die ungeheuchelte, ungetheilte Liebe des Landes gewonnen.

St. Petersburg, 31. März. Die „St. petersburger deutsche Zeitung“ widerspricht der Nachricht, daß im nächsten Sommer in Finnland ein Lager von Landestruppen zusammengezogen werden solle.

Petersburg, 31. März. Heute wurde eine Revue der Garden vor dem Denkmal Alexanders I. abgehalten. An den fünfzigsten Jahrestag des Einzugs der Alliirten in Paris erinnernd, sagt der „Russ. Invalide“: Ein jedes Volk hat seine besondere Art, glorreiche Erinnerungen zu verewigen; in Frankreich, in England tragen Denkmäler, Straßen, Brücken den Namen von Orten erfochtener Siege; in Rußland leben die Thaten der Vorfahren in den Herzen, werden die Jahrestage durch Heerschauen gefeiert.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Vom Kriegsschauplatz meldet der „Staats-Anzeiger“: Die über den Kampf an der Düppelstellung am 28. d. eingegangenen Berichte bestätigen das bereits vorgestern Mitgetheilte.

Es war die Absicht, die feindlichen Vorposten in die Schanzen zurückzuwerfen, um, ohne feindliche Belästigung, des für die Belagerungsarbeiten erforderlichen Terrains sich bedienen zu können. Diese Absicht ist, Dank der ausgezeichneten Bravour der Truppen, obgleich diese zum erstenmal im Gefecht und fast ununterbrochen dem Feuer aus schwerem Geschütz ausgesetzt waren, vollkommen erreicht worden.

Mit Tagesanbruch rückte das Füsilier-Bataillon 1. posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 rechts der nach Sonderburg führenden Chaussee, das 1. und 2. Bataillon Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 über Oster-Düppel hinaus vor. Ohne einen Schuß zu thun, stürzten sie sich auf den Feind und warfen ihn. Nach kurzem, energischen Bayonnetkampf setzten sich unsere Truppen am Fuße der Glacis in den dort angelegten Schützengräben, unmittelbar an den dort ausgespannten Drähten, fest.

Gegen diese Position eröffnete nun der Feind ein mörderisches Feuer aus allen Werken, und überschüttete das Feld mit Kartätschen und Projectilen aller Art, während „Rolf Krake“ auf dem Wenningbund erschien, bis nahe an den rechten Flügel unserer fechtenden Truppen heranging, und das Füsilierbataillon 18. Regiments mit Kartätschen und Shrapnels in Flanke und Rücken beschoß. Gleichzeitig brach eine dänische Feldbatterie nördlich der Schanze Nr. 6 vor, und eröffnete gegen das auf dem linken Flügel kämpfende Leibgrenadier-Regiment ein Kartätschfeuer, welches durch Infanterie-Colonnen unterstützt wurde, die in demselben Augenblicke vorbrachen. Unter diesen Umständen erschien es geboten, die äußerst exponirte Position am Fuße der Glacis wieder aufzugeben; dagegen behauptete das 18. Infanterie-Regiment dauernd die Abhänge, welche noch um 300 Schritt vorwärts der vor dem Angeriff eingenommenen Stellung liegen, das Leib-Reg. aber theils seine ursprüngliche Stellung, theils nördlich von Düppel das noch weiter vorwärts gelegene Terrain. Diese Stellung wird noch jetzt behauptet. — Das Brandenb. Füsilier-Regiment Nr. 35, das nach der Büffelkoppel gezogen worden war, kam nicht zur Action, da ohnehin der Zweck erreicht war und die Dänen, nachdem „Rolf Krake“ durch unsere Batterien 4 Schuß erhalten und sich zurückgezogen hatte, sich damit begnügten, nur noch kurze Zeit das Feuer aus den Schanzen spielen zu lassen.

Die Truppen zeigten sich vortrefflich, gingen mit großem Ungestüm auf den Feind, hielten das außerordentlich heftige Feuer mit vieler Bravour aus und waren auch nach dem verhältnißmäßig großen Verluste von der erfreulichsten Stimmung beseelt.

Der Feind verlor 61 Mann an Gefangenen und eine bedeutende Zahl an Todten und Verwundeten, die sich indeß noch nicht genau feststellen läßt.

Der gleichfalls noch nicht genau ermittelte diesseitige Verlust beläuft sich auf etwa 150 Mann.

Die verwundeten Offiziere sind bereits gestern namentlich bezeichnet worden, nur ist hinzuzufügen, daß der als leicht verwundet genannte Lieutenant Rasper vom 18. Inf.-Regt. vermißt wird.

Bei dem vor Friedericia stehenden k. k. österreichischen Armee-Corps wird nichts Neues gemeldet. — Von dänischen Kriegsschiffen kreuzen zwischen Aarhuus und Odensee die Dampf-Fregatte „Geyser“, die Panzer-Fregatte „Niels Juel“, das Dampf-Kanonenboot „Phönix“ und im kleinen Belt 8 bis 12 Kanonenboote. Vor dem kieler Hafen liegt die dänische Segel-Fregatte „Thetis“ von 44 Kanonen und in der Nähe der Insel Fehmarn eine Segel-Fregatte von 20 Kanonen und 2 Kanonenboote.

Die „Kreuzz.“ bringt über dieses Gefecht noch folgende Correspondenzen: **Gravenstein,** 29. März, Abends. Aus der Gefechtslinie heut nichts Neues. Die Truppen des Vorpostendienstes, die gestern im Gefecht waren, sind heut zurückgezogen worden und wurden am Abend mit klingendem Spiel eingeholt. An ihre Stelle sind die Garden getreten. Heut Mittag sind im Orte mehrere ehemalige dänische Beamte verhaftet worden, denen man nicht traute. Der Pastor Schleppegrell in Broacker, der bereits einmal verhaftet war, aber wieder freigegeben wurde, ist plötzlich verschwunden. Als man seine Papiere in Beschlag nahm, fand man nur unbezahlte Rechnungen, welche die fünf Töchter zur Bezahlung empfahlen. — Graf Stolberg kam mit dem Fürsten v. Pleß Nachmittags von Flensburg herüber, um das Lazareth des Johanniterordens in Nübel zu besuchen. Der Fürst war gestern Nacht während des Gefechts fortwährend selbst im Feuer, um für die Fortschaffung der Verwundeten nach den Verbandplätzen zu sorgen. Eben so sorgt Herr v. Alvensleben mit aufopferndster Thätigkeit. — Nach den jetzigen Feststellungen ist der Verlust, den wir gestern erlitten, geringer, als Anfangs angegeben wurde. Es sind 136 todt und verwundet, 27—30 werden vermißt und dürften gefangen sein. Von den Offizieren sind die Lieutenants Dömming, v Seckendorff, v. Jasmund, Rasper, sämmtlich verwundet, in die Hände des Feindes gefallen. Der Zustand des Oberst-Lieutenants v. Greiffenberg giebt Hoffnung; er liegt im Lazareth zu Stenderup, v. Eckardstein im Johanniter-Lazareth zu Nübel. Trotz der Verluste ist der Zweck des Angriffs erreicht: unsere Vorposten haben die früher von den Dänen innegehabte Position, die ihnen bestimmt war, eingenommen. Nach den Berichten aus den Strand-Batterien beschoß am Montag bei dem Gefecht die Batterie Nr. 1 das Fort Nr. 2 so glücklich, daß dasselbe gegen 2 Uhr sein Feuer einstellen mußte. Blockhaus und Scharten wurden mehrfach getroffen, 1 Mann in der Batterie todt, 1 leicht verwundet. Das Feuer der Batterien richtete sich von Tagesanbruch an gegen die Forts 1, 2 und 4. Gegen den „Rolf Krake“ wurden von der Batterie auf 1000 und dann auf 800 Schritt 7 Granat- und 2 Vollschüsse gegeben, von denen 3 trafen. Die Feldzeugmeister-Batterie schoß auf 2000 Schritt 4 Granaten, bis 3000 Schritt 20 Vollkugeln, von denen 2 an dem Panzer zersprangen. Auch die Batterie Nr. 3 gab ihm auf 1500 Schritt 1 Granate und etwa 6 Vollkugeln.

Gravenstein, 29. März, 11 Uhr Abends. In den Strandbatterien konnte man heute von Sonderburg her große Musik und allerlei Jubel hören; man glaubt, daß der König von Dänemark dort wieder eingetroffen ist. (Das ist wohl nicht richtig, da er nach den neuesten Nachrichten sich in Jütland befindet. D. Red.) — Aus dem gestrigen Nachtgefecht hört man manche interessante Details. Das Leib-Regiment bestand vorzüglich die neue Feuerprobe und bewährte seinen alten Ruf. Die Verluste sind hauptsächlich dem wahren Uebermuth der Leute zuzuschreiben, die mit einer Bravour und einer Verwegenheit ins Feuer gehen, als gäbe es gar keine dänischen Kugeln. Sie sind beim Gefecht mit Gewalt kaum zurückzuhalten und mehrere Soldaten sind bis oben auf der Böschung der Forts gewesen. Die Pionniere, welche bei dem Eingraben von den Dänen angegriffen wurden, schlugen sich außerordentlich tapfer mit dem Grabscheit. Ein Mann vom 18. Regiment, der bereits in Gefangenschaft gerathen, schlug sich wieder los und kam, zweimal verwundet, zurück. — Zwei der Eingegrabenen wurden heute von den dänischen Kugeln getödtet, dem einen der Kopf weggerissen. Man hat sich gestern Morgen selbst bis zum Fort Nr. 9 geschlagen. In den dänischen Schützengruben, aus welchen unsere Leute die Dänen vertrieben, gruben sie sich mit den Händen und Faschinenmessern die Deckung. Als der Prinz heute Mittag die Achtzehner inspicirte und die Leute fragte, wie es ihnen im Gefecht gegangen, sagte einer der Polen radebrechend: „Is sehr kut königliche Hoheit, hätten wir das Schanz sicher gekriegt, wenn Kahn („Rolf Krake“) verfluchtiger nix gewesen wäre.“ Der Prinz lachte herzlich.

Kopenhagen, 29. März. [Das Gefecht vor der Düppelstellung.] Die Nachricht, welche hier gestern Mittag ankam, daß der preußische erste Sturm oder eine versuchte Ueberrumpelung der düppeler Position zurückgewiesen sei, verbreitete sich wie ein Lauffeuer und bewirkte überall eine freudige Erregung, zumal trotz des Engagements auf der ganzen Linie und obgleich der heftige Kampf von 3 bis 7½ Uhr dauerte, der dänische Verlust nur gering war. Nur 80 bis 100 Verwundete waren in Sonderburg eingebracht, und unter den Gefallenen und Verwundeten ist bis jetzt kein Offizier namhaft gemacht. (Siehe unten.) Auch die eingebrachten 26 Gefangene vom 18. preußischen Regiment zeugten von dem wirklichen „Siege“, wie die „Berl. Tid.“ ihn heute Morgen benennt. Man sieht allgemein in dem Ereigniß eine Bürgschaft für die Stärke der Stellung und ist der Ansicht, daß die preußische Regierung, um die großen Opfer eines fortgesetzten Angriffes mit zweifelhaftem Erfolge zu sparen, auf einer etwaigen Conferenz bald zu annehmbaren Vorschlägen zurückkommt. Man schöpft daher hier neue Hoffnung auf einen endlichen guten Ausgang, so wie, daß der Wendepunkt erreicht ist. Sehr erfreut ist man hier über die wirksame Hilfe des „Rolf Krake“ bei dem letzten Gefecht. Privatnachrichten sprechen von großen Verheerungen, welche das Schiff unter den preußischen Truppen angerichtet haben soll, während es selbst nebst der Mannschaft so gut wie gar nicht gelitten. Die Panzerfregatte „Dannebrog“ soll noch nicht ganz zum Auslaufen fertig sein, sie liegt doch scheinbar fertig aufgetakelt im Hafen in der Nähe des Dock, den sie vor nicht langer Zeit verlassen, um dem zu reparirenden „Niels Juel“ Platz zu machen. Es heißt, daß „Niels Juel“ und „Dannebrog“ nach der Nordsee bestimmt sind, event. gegen österreichische Schiffe. Das Linienschiff „Friedrich VI.“ soll dagegen nach Alsen bestimmt sein; es ist fertig ausgerüstet. Bis auf zwei Linienschiffe und ein paar kleinere Kriegsschiffe ist nun die ganze dänische Flotte ausgerüstet. (H. N.)

Den „H. N.“ wird telegraphirt: **Kopenhagen,** 29. März, Mittags. Offiziell wird gemeldet; Im gestrigen Gefecht hatten wir (wie bereits gemeldet) 2 Oberlieutenants, 2 Lieutenants todt, 1 Hauptmann, 2 Lieutenants verwundet, 30 todte und 108 verwundete Unteroffiziere und Gemeine. Gefangen wurden 4 feindliche Offiziere (davon 3 verwundet), 27 Unteroffiziere und Gemeine. Der Feind erhielt auf Antrag einen Waffenstillstand von 11 bis 1 Uhr, während welcher Zeit er viele Todte und Verwundete einbrachte. Sein Verlust kann nicht unbedeutend sein. Der Angriff geschah mit circa 6000 Mann, hinter welchen eine bedeutende Reserve bereit war, jedoch nicht ins Feuer kam. Der Zweck des Angriffs ist wahrscheinlich die Anlegung von Parallelen in unmittelbarer Nähe der Schanzen gewesen. Nach Beendigung des Gefechtes verstärkte sich das Geschützfeuer von den Broackerschanzen.

Flensburg, 29. März. [Das letzte Treffen. — Spione. — Die Zeitungs-Correspondenten.] Als Nachtrag zu meinem gestrigen Bericht über die Affaire der vorletzten Nacht bemerke ich zunächst, daß die Preußen ca. 60 Gefangene gemacht haben, welche heute hier eingetroffen sind. Das Erscheinen des „Rolf Krake“ war bei der tiefen Finsterniß Anfangs weder von den Strandbatterien aus bemerkt worden, noch begriffen die kämpfenden Preußen sofort, woher der Kartätschenhagel stamme, mit dem ihre rechte Flanke so mörderisch regalirt wurde. Die Zahl der Verwundeten dürfte, nach neueren Berichten, mit 250 eher zu niedrig, als zu hoch angegeben sein. Sämmtliche bis jetzt in Jütland gewesene preuß. Truppen — die Cavallerie, die drei Garde-Bataillone und 2 Batterien — befinden sich auf dem Wege nach Sundewitt und sollen heute dort eintreffen, um Cantonnements in Schmoel und Nübel zu beziehen. Auch langen täglich Ergänzungsmannschaften der verschiedenen Regimenter hier an und begeben sich zu ihren Corps. Die zweite Pontonbrücke bei Eckernsund ist, wegen einer nöthig gewordenen Reparatur, gestern Nachmittag gleichfalls fortgenommen. Wie drei schleswigsche Deserteure aussagen, die am Sonnabend in Gravenstein anlangten, ist die Verpflegung bei der dänischen Armee auf Alsen jetzt gut und genügend. Vorgestern Nachmittag wurden der Propst Festesen nebst Frau und der Hausvogt Bülow nebst Frau aus Broacker, sowie der frühere Küster von Düppel, gefänglich in Gravenstein eingebracht, auf dem Schlosse verhört, und dann nach Flensburg escortirt, wo sie jetzt im Rathhausgefängnisse sitzen. Sie stehen sämmtlich im Verdachte, dem Pastor Schleppegrell von Broacker, der seit mehreren Tagen nach Alsen entwichen ist, bei seiner Flucht behilflich gewesen zu sein. Pastor Schleppegrell, ein Bruder des bei Idstedt 1850 gefallenen dänischen Generals, war bekanntlich im vorigen Kriege Offizier in der feindlichen Armee und vertauschte später den Uniformrock mit dem Sammar. Daß die Mittheilungeu, welche er den Dänen gemacht haben wird, gehörige Beachtung fanden, beweist u. A. das schärfere und weit präcisere Feuern der dänischen Schanzen gegen die preußischen Batterien auf der Halbinsel Broacker. Als Grund von Blaunfeldt's Hieherbringung erfährt man, daß er mit dem kürzlich in Hanerau verhafteten Jevens confrontirt werden soll, der bei dem dänischen Ex-Premierminister Hall in Diensten stand und Briefe an Blaunfeldt bei sich trug. — Die früher schon äußerst scharfe Controle der Civil-Personen im Hauptquartier Gravenstein nimmt einen immer strengeren Charakter an. Jeder Ankommende wird durch den am Eingange des Ortes aufgestellten Posten nach seiner Legitimation befragt. Das mag in der Ordnung und nothwendig sein. Vielleicht ist es auch für die Geheimhaltung der beabsichtigten Kriegsoperationen erforderlich, alle Berichterstatter zeitweilig vom Schauplatz derselben zu entfernen, obschon derselbe Zweck erreicht würde, wenn man den Correspondenten das Wort abnähme, nur über geschehene Facta, nicht über in Aussicht stehende Eventualitäten zu berichten, und wenn man ihre vom Kriegsschauplatze abgehenden Briefe ebenfalls einer bestimmten Controle unterwürfe. Beleidigend aber und verletzend für das deutsche Nationalitätsgefühl ist der Umstand, daß man die Berichterstatter der angesehensten deutschen Zeitungen vom eigentlichen Kriegsschauplatze verbannt, während die Correspondenten englischer und französischer Blätter dort nach wie vor geduldet werden! Es scheint uns hierin ein beklagenswerthes Verkennen des Einflusses der Presse zu liegen, welche dem preußisch-österreichischen Heere bis jetzt wahrlich keinen Grund gegeben hat, an ihrem Wohlwollen zu zweifeln. Es kann doch, meinen wir, der Armee nicht gleichgiltig sein, wenn die Berichterstatter der deutschen Zeitungen, statt die geschehenen Waffenthaten warm, lebendig und wahrheitsgetreu nach eigener Anschauung zu schildern, sich dazu verdammt sehen, im Rücken des Kriegsschauplatzes vague und oft falsche Gerüchte zu sammeln, deren Wahrheit oder Unwahrheit in manchen Fällen nicht zu ergründen ist. Sollen „Times“, „Moniteur“ 2c. das Vorrecht haben, ihren Lesern Correspondenzen aus dem Hauptquartier und direct vom Kriegsschauplatze zu bringen, während die „Augsburger“ und „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die „Vossische“, „National-“ und „Volks-Zeitung“, das „Wiener Fremdenblatt“, „Lloyd“ und „Glocke“, die „Hamburger Nachrichten“ und „Börsen-Halle“, die „Kölnische“ und die „Breslauer Zeitung“*), das „Frankfurter Journal“ und der „Schwäbische Mercur“ — denn alle diese und zahlreiche andere Blätter haben Special-Correspondenten hierher gesendet — ihre Vertreter überall von den Militärbehörden kurzweg abgewiesen sehen? Möge in diesem Mißzustande recht bald eine Aenderung zum Bessern eintreten! (H. B.-H.)

Flensburg, 30. März. [Ein angeblicher Ueberfall. — Verlust. — Gefangene. — Begrabene.] Eine sonderbare Geschichte, welche ein eben angekommener preußischer Post-Conducteur als etwas Gewisses erzählt, beschäftigt die Gemüther. Er machte gestern die Tour von Veile nach Flensburg und bringt die (wie er sagt notorische) Nachricht mit, daß in einem Meierhofe, 2 Stunden nordwestlich von Veile, 21 preußische Husaren mitten in der Nacht von dänischen Soldaten gleichsam von ihrem Nachtlager ausgehoben worden seien. Hiebei stellt er die Vermuthung auf, daß der Ueberfall von der Ostküste zwischen Veile und Horsens durch nächtliche Landung bewerkstelligt worden wäre. Der in meinem letzten Briefe gemeldete Verlust von ca. 250 Verwundeten vom 28. scheint sich dahin zu modificiren, daß unter dieser Anzahl auch Dänen begriffen sind. Der Verlust an Todten ist noch nicht bekannt, nur bei den Offizieren steht die Zahl sechs fest. Ueber die Zahl der Gefangenen herrscht vorläufig Schweigen. Gestern sind 40 gefangene Dänen durch die Stadt geführt worden, die aber eher den Eskimos als einem anderen Menschenschlage ähnlich sahen. Die Farbe der Montur war kaum zu erkennen, die Käppis hatten die Form eines Polygramms und an den Füßen erdröhnte der bekannte Hufschlag der Holzpantinen mit Stroh gefüllt. Die armen Teufel sollen volle 4 Wochen in den Schanzen gelegen und gearbeitet haben. Die näheren Details vom 28. fehlen noch, und steht bei den Zuständen, unter welchen wir armen Correspondenten schmachten müssen, zu erwarten, daß das gute deutsche Publikum so lange in Geduld warten muß, bis Herr Gödsche (der offizielle Correspondent der „Kreuzzeitung“) es für gut befindet, vom Thurme zu blasen. Gestern Nachmittag sind abermals 7 Preußen zur ewigen Ruhe gebracht worden, welche den am 17. erhaltenen Wunden in den hiesigen Lazarethen erlagen. (Hamb. N.)

Preußen.

Berlin, 31. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreis-Steuer-Einnehmer, Rechnungsrath Dankwardt zu Franzburg den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hauptmann a. D. Zumloh zu Münster und dem Steuer-Einnehmer Woetzel zu Sonnenburg im Kreise Sternberg den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Commerzienrath Moritz Simon zu Königsberg i. Pr. und dem Buchbindermeister Kloeppel zu Eisleben den königl. Kronenorden vierter Klasse, dem Waisenhaus- und Seminar-Director Dembowski zu Königsberg i. Pr. den Adler der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern und dem Hautboisten Senf vom 1. Garde-Regiment z. F. das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; die Kreisrichter Blumenthal zu Greifenberg in Pommern und Gelpcke in Stettin zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, so wie dem Rechtsanwalt und Notar Heydemann daselbst den Charakter als Justizrath und dem Kreisgerichts-Salarien- und Depositalkassen-Rendanten Lamprecht in Anklam den Charakter als Rechnungs-Rath; ferner dem Kreisgerichts-Secretair Bornemann zu Wernigerode bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; so wie dem Ober-Bergamts-Registrator Wolter zu Halle an der Saale bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen; und der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Remscheid getroffenen Wahl gemäß den Rentner Theodor Hagemann, den Apotheker Wilhelm Augustin, den Kaufmann Gottlieb Grothaus und den Kaufmann Bernhard

*) Wir erhalten noch fortdauernd directe Nachrichten vom Kriegsschauplatze. D. Red. d. Bresl. Z.

vom Berg zu Beigeordneten der Stadt Remscheid auf eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Seminar-Director Fritze in Bütow und der Seminar-Lehrer Menzel in Cöpenick sind in gleicher Eigenschaft an das neu errichtete evangelische Seminar in Drossen versetzt; der Lehrer Gersdorf in Brandenburg ist zum Musiklehrer an dem Seminar in Drossen ernannt worden. Der Predigtamts-Kandidat Hoch ist als vierter Lehrer an dem Schullehrer-Seminar in Karalene angestellt worden. Der practische Arzt ꝛc. Dr. Jagemann in Wittenberge ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises West-Priegnitz ernannt worden. Dem Dom-Kapellmeister Moritz Brosig in Breslau ist das Prädikat „Musikdirector" verliehen worden. (St.-Anz.)

Berlin, 31. März. [Se. Maj. der König] wohnten gestern Abend der Vorlesung des Hauptmanns im Generalstabe v. d. Burg, über die französische Expedition nach Mexico, in der militärischen Gesellschaft bei. Heute fand um 10 Uhr Vortrag des Militär-Cabinets statt. Um 11 Uhr verließen Se. Majestät, gefolgt von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Alexander, dem Gouverneur und den General- und Flügel-Adjutanten, das Palais, um die Parade des 2. Garde-Regiments und des Garde-Füsilier-Regiments (auf Kriegsstärke im Feldmarsch-Anzuge) abzunehmen. Der Vorbeimarsch geschah in Zügen auf dem Platze vor dem Blücher-Standbilde. Nach beendeter Parade nahmen Se. Majestät militärische Meldungen entgegen und begaben sich um 12 Uhr ins Palais zurück, wo der Vortrag des Militär-Cabinets fortgesetzt und der des Kriegsministers empfangen wurde. Diner en famille im Palais. Abends werden Se. Majestät der Privat-Schauspiel-Vorstellung im Concertsaale beiwohnen. (St.-A.)

[Militärisches.] Zur Besetzung der Ostseeküste sind, nach amtlicher Zusammenstellung, folgende Truppentheile ausgerückt: Füsilier-Bataillon des 1. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 1, 2. Bataillon des 2. ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 3, 5., 6. und 8. Compagnie des 3. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4, 2. Bataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2, 1. Bat. des 5. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 42, 1. Bat. des 6. ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 43, 6. u. 7. Comp. des 7. pommerschen Infanterie-Regts. Nr. 54, 2. Comp. des pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2, 4. Escadron des pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9, Stab, 2. u. 3. Escadron des litthauischen Dragoner-Regiments Nr. 1, 5. Escadron des neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3, ein Commando des ostpreuß. Kürassier-Regiments Nr. 3 (nach Pillau detachirt), eine sechspfündige Batterie der ostpreuß. Artillerie-Brigade Nr. 1, 3. Festungs-Comp. der Garde-Artillerie-Brigade, 2. und 7. Festungs-Compagnie der ostpreuß. Artillerie-Brigade Nr. 1, 3 Festungs-Compagnie der magdeburg. Artillerie-Brigade Nr. 4. — Zur Uebernahme des Garnisondienstes in solchen Orten, deren Garnisonen sich in Schleswig und Holstein befinden, sind zum Ersatze ausgerückt: Stab der 21. Infanterie-Brigade, 1. schles. Grenadier-Regiment Nr. 10, Stab u. 1. Bat. des 2. oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23, 3. niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 50, Füsilier-Bat. des 4. niederschles. Inf.-Regiments Nr. 51, 8. pommersches Infanterie-Regiment Nr. 61.

[Unterschlagungen.] Die „Ger.-Z." schreibt: Der Criminal-Inspector Bormann ist von seiner mit dem Intendanturrath Müller gemeinsam unternommenen Excursion nach Schleswig bereits wieder hierhier zurückgekehrt. Was er dort gesollt und gewollt, ist ein Geheimniß, das, da es in den Händen der Militärbehörden ruht, wohl niemals ganz entschleiert werden wird, so viel hört man jedoch, daß der angeregte Verdacht, es seien in den Lazarethen und sonst Unterschlagungen an Erfrischungen und sonstigen Gegenständen, welche von Privatpersonen den preußischen Soldaten in Schleswig geschenkt worden, vorgekommen, sich nicht bestätigt hat. So sind denn auch die hier auf der Post und auf dem Packhofe in Folge des angeregten Verdachts angehaltenen Packete bereits ihrer Bestimmung wieder zugesandt worden.

Stettin, 31. März. [Zur Blokade.] Das heute in Colberg eingetroffene holländische Schiff „Gezina Elsina", Capt. Deen, welches nach hier bestimmt war, ist, nach von Colberg hier eingegangenen Depeschen, beim Peerd (Ostspitze von Mönchguth, 36 Seemeilen von Swinemünde) von den Dänen zurückgewiesen, da Swinemünde blokirt sei. (Ostſ. Z.)

□ **An Bord Sr. Maj. Schraubencorvette „Arcona", Swinemünde,** 28. März. [Fortsetzung des Tagebuches.] Den 19. theilte uns Kapitän Jachmann mit, daß Se. Maj. sich in einem eigenhändigen Schreiben bei ihm, und der im Gefecht gewesenen Mannschaften, für den bewiesenen Muth und für die Ausdauer bedanke, und ihn zum Contre-Admiral ernannt habe. Abends lief von Rügen die Meldung ein: die Dänen haben am 18. von einem Linienschiffe und von einer Fregatte 121 Todte an Land gebracht und in aller Eile auf Arcona beerdigt; eine Fregatte liege in einer Bucht und bessere ihre erlittenen Schäden aus. Sonntag den 20. fand die feierliche Beerdigung der 5 auf unsern Schiffen gefallenen Seeleute statt. Die mit Lorberkränzen umwundenen Särge wurden in einer Reihe getragen; voran die Musik der Exerzierschiffe „Rover" und „Mosquito". Im Gefolge befanden sich sämmtliche Offiziere, so wie die Mannschaften der bei Swinemünde liegenden neun Kriegsschiffe, und sämmtliches in Swinemünde liegende Militär. Ganz Swinemünde war auf den Beinen, die Straßen mit Blumen bestreut und die den Kirchhof umgebenden Hügel, Häuser und Bäume dicht mit Menschen bedeckt. Der Kirchhof faßte nicht alle die Mitfolgenden. Nach beendeter Leichenrede wurde eine dreimalige Gewehrsalve über den Gräbern abgefeuert. — Den 26. kam Se. kgl. Hoheit der Prinz-Admiral hier an und drückte uns nochmals seinen Dank für die durch uns der preußischen Marine wiederfahrene Ehre aus. Große, innere Bewegung erstickte oft die Stimme. — Den 27. Nachmittags, als sich einen Augenblick der über den Gewässern schwebende Nebel verzogen hatte, bemerkten wir 5 dänische Kriegsschiffe in einer Entfernung von 1 Meile vor dem Hafen. In der Stadt, auf den Castells und bei uns wurden sofort Lärmschüsse gelöst und Generalmarsch geschlagen. Die 10 im Hafen liegenden Kriegsschiffe machten Strom an; der Däne mochte wohl aber einen Erfolg bezweifeln und suchte daher das Weite.

Posen, 31. März. [Flucht. — Untersuchung. — Insurgenten.] Wie wir soeben beim Schluß des Blattes erfahren, ist es vier in der Hausvogtei zu Berlin inhaftirt gewesenen Polen, und zwar den Herren Dzialowski, Gordon, Jaworski und Lipowski gelungen, sich durch die Flucht der Untersuchungshaft zu entziehen. — In diesen Tagen wird der Kammergerichtsrath Krüger aus Berlin hier eintreffen, um sich von der Lage der hier geführten Untersuchungen gegen die des Hochverraths beschuldigten Polen persönlich zu überzeugen. — Die als sogenannte Insurgenten vor wenigen Tagen auf das Fort Winiary abgelieferten Polen sind nach 1¼ tägiger Haft wieder entlassen worden. Unter einem enormen Zudrange der Volksmassen wurde heute Mittag ein Trupp gefangener Polen hier eingebracht, und zunächst an das königl. Polizeidirektorium abgeliefert. Die Gefangenen, an Zahl neun, waren theilweise noch sehr junge Leute, theilweise aber auch kräftige Mannsgestalten und gehören, ihrer Kleidung nach zu schließen, sämmtlich dem ländlichen Stande an; drei derselben saßen auf einem Wagen, ohne daß indeß eine Verwundung an denselben bemerkbar war, die übrigen gingen zu Fuß hinterher, unter Bewachung eines Piquets Mannschaften vom 38. Infanterie-Regiment, von denen einer auf dem Wagen selber seinen Platz hatte. (Ostd. Z.)

Herford, 29. März. [Die Denunciation.] Zu den von der „Rhein. Zeitung" schon mitgetheilten Berichten über das Leichenbegängniß des Landwehr-Lieutenants Hölscher verdient noch Folgendes hinzugefügt zu werden. Die Grabrede hielt der Pfarrer der reformirten Gemeinde, Hr. Pastor Kleine, ein Mann, der durch seine fast dreißigjährige segensreiche Wirksamkeit sich die Achtung und Liebe seiner Mitbürger in hohem Maße erworben hat. Er war deshalb besonders geeignet, den zahlreichen Leidtragenden die Bedeutung des vorliegenden außerordentlichen Todesfalls auseinander zu setzen. Er löste seine Aufgabe in erhebender Weise. Eine wahre Indignation hat es deshalb in der ganzen Bürgerschaft hervorgerufen, daß der beim Begräbniß mit anwesende Bürgermeister Herr Strosser wegen dieser Rede den Pastor Kleine sowohl beim Landrath als beim Staatsanwalt hat denunciren mögen. Uebrigens haben Beide die versuchte Anklage vollständig abgewiesen. Es wird mir noch versichert, daß Herr Strosser nicht mehr als einen Zeugen in seiner gut disciplinirten conservativen Heerde gefunden hat, der dasselbe, wie er, aus der Grabrede herausgehört haben wollte.

Mülheim a. Rh., im März. [Folgende Verlegenheits-Erklärung] ist hier veröffentlicht worden:

„Meinem Gesuche um freiwillige Zahlungen auf die noch nicht ausgeschriebne Kommunalsteuer pro 1864, ist von mehreren Herren freundlich entsprochen, und sind demzufolge bereits 1300 Thlr. darauf eingegangen. Die pro 1864 geleisteten Ausgaben betragen aber schon 2600 Thlr., und es ist der ganze Kassen-Bestand augenblicklich auf 120 Thlr. reducirt. Wenn nun in den nächsten Tagen nicht mit jenen Zahlungen in entsprechendem Maße fortgefahren wird, so würde an dem bevorstehenden Monatsschlusse, insbesondere hinsichtlich der zu zahlenden Gehälter, Verlegenheit entstehen. Meine resp. Mitbürger bitte ich, dies berücksichtigen zu wollen. Mülheim a. Rh., 22. März 1864. Der Stadt-Empfänger, Bürgermeister a. D.: Bau."

Deutschland.

Stuttgart, 29. März. [Das Decret des Königs,] die Leitung der Staatsgeschäfte während seiner Krankheit betreffend, lautet:

„Liebe Getreue! Da der andauernd leidende Zustand Unserer Gesundheit Uns voraussichtlich noch längere Zeit verhindern wird, den Regierungsgeschäften Uns zu widmen, so finden Wir Uns bewogen, die dem Ministerialrathe seither ertheilte Vollmacht dahin auszudehnen, daß Wir, bis eine in Unseren Gesundheitsumständen eingetretene günstige Aenderung Uns bestimmen wird, anderweit zu verfügen, den Ministerialrath, in welchem Unserem Wunsche gemäß fortan Unser vielgeliebter Sohn, der Kronprinz königliche Hoheit und Liebden den Vorsitz übernehmen wird, zu Besorgung aller vorkommenden Staatsgeschäfte in Unserem Namen ermächtigt haben wollen. — Der Ministerialrath hat demgemäß sich zu achten und alles Nöthige vorzukehren."

Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß die auf diese Weise getroffene Einrichtung eine verfassungsmäßige nicht ist. Die Verfassungsurkunde von 1819 kennt eine Ermächtigung des Ministerialraths zur Besorgung aller vorkommenden Staatsgeschäfte keineswegs, sondern ordnet im Fall der Nothwendigkeit eine auf den nächsten Agnaten übergehende Reichsverwesung an. Es ist dabei nicht etwa von einer „dauernden" Verhinderung des Königs die Rede. Vielmehr bestimmt der bezügliche § 11 einfach: „Ist der König minderjährig oder aus einer anderen Ursache an der eigenen Ausübung der Regierung verhindert, so tritt eine Reichsverwesung ein." Dem König, welcher trotz der Abnahme seiner Kräfte von seiner Wiederherstellung überzeugt ist, scheint indessen die Reichsverwesung als eine Art Abdankung erschienen zu sein, die seinen Wünschen widerstrebt.

Eisenach, im März. [Die „Thür. Ztg."] ist eingegangen. Der Redacteur hat bereits seine Haft wegen seiner Preßprozesse angetreten und in einem Leitartikel Abschied von seinen Lesern genommen, worin er als nächsten Grund des Aufhörens gedachter Zeitung seine Haft bezeichnet, da er keinen Stellvertreter finden könne.

Schweden.

Stockholm, 26. März. [Skandinavische Union. — Für Dänemark.] „Aftonbladet" bemüht sich darzuthun, daß eine skandinavische Union ohne Schleswig nicht bestehen könne, daß Dänemark ohne Schleswig auch Jütland nicht würde behaupten können, und daß auch letzteres dann eine Beute der Deutschen würde. — Der im Interesse der eiderdänisch-skandinavistischen Partei unermüdlich thätige Redacteur des kopenhagener „Faedrelandet", Carl Ploug, ist in voriger Woche nach Christiana gereist, um bei den Storthingsabgeordneten für die Allianz mit Dänemark zu wirken. — In den letzten Tagen sind mit Erlaubniß des Kriegsministers wieder mehrere schwedische Premier- und Seconde-Lieutenants der Infanterie nach Dänemark abgereist, um dort Kriegsdienste zu nehmen. Bemerkenswerth ist es dabei, daß das Permissionsattest nicht auf Kriegsdienst in Dänemark, sondern auf „Kriegsdienst im Auslande" lautet, in welchem Umstande wohl eine politische Rücksicht des stockholmer Cabinets zu erkennen sein dürfte.

=bb= **Breslau,** 1. April. [Ankunft österreichischer Truppen.] Vom 2ten Dragoner-Regiment trifft vom 1. zum 2. April 12 Uhr Nachts ein Transport österreichischer Ergänzungstruppen, bestehend aus 1 Oberoffizier, 21 Mann, 24 Pferden, hier ein. Derselbe geht am 2. April 2 Uhr 30 Min. weiter — Eben so trifft ein österreichischer Kranken-Transport am 2. April, bestehend in 1 Arzt, 6 Mann Escorte und 50 Kranken, Abends hier ein und wird in der Gräbschnerstraße bequartiert, und wahrscheinlich am 4. d. weiter gehen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 31. März 10 U. Ab.	330,73	+2,0	NW. 1.	Heiter.
1. April 6 U. Mrg.	331,25	0,0	SO. 1.	Wolkig.

Breslau, 1. April. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 9 Z. U.-P. 5 F. 2 Z.

Breslau, 31. März. [Wollbericht.] Die Verkäufe im März waren recht ansehnlich, sie betrugen ca. 9000 Ctr, wovon die ohngefähre Hälfte in russischen Rücken- und Fabrikwäschen bestehend, von zollvereinsländischen Kamm- und Streichgarn-Fabrikanten und der hiesigen Kammgarnspinnerei, die andere Hälfte, bestehend aus polnischen, posener und schlesischen Schurwollen und etwas Gerber- und Lockenwollen, an rheinländische und andere inländische Fabrikanten und Wollhändler, sowie an hiesige Commissionshäuser verkauft wurden. Trotz der größeren Verkäufe blieben die Preise so schlecht, wie sie seit einem halben Jahre gewesen, die Geneigtheit zu verkaufen bleibt bei den Eignern von Wolle vorwaltend und scheint auch bei den noch immer großen Beständen, die eine gute Auswahl darbieten, keine Aussicht auf Besserung.

Contracte auf die neue Schur sind in diesem Monat mehrfach gemacht worden, wie wir hören, zu wesentlich niedrigeren Preisen als im vorigen Jahre, was auch bei der allgemeinen Lage des Wollgeschäfts erklärlich.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 31. März, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren ausschließlich mit der Liquidation beschäftigt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¾ gemeldet. Die Rente eröffnete zu 65, 80, hob sich auf 65, 90 und schloß fest zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 65, 85. Italienische 5proz. Rente 67, 75. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45⅜. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 410, —. Credit-Mobilier-Aktien 1052, 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 548, 75.

London, 31. März, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅞. Türkische Consols 54. Veränderliches Wetter. Consols 91⅝. 1proz. Spanier 46. Mexikaner 45½. 5proz. Russen 91. Neue Russen 90½. Sardinier 84⅛.

Wien, 31. März, Nachm. 12½ Uhr. Still und matt. 5proz. Metall. 72, 25 4½prozentige Metalliques 63, 25 1854er Loose 90, 75. Bank-Aktien 768, —. Nordbahn 180, 70. National-Anlehen 79 80. Credit-Aktien 182, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 192, —. London 117, 20. Hamburg 88, 20 Paris 46, 50 Gold —. Böhmische Westbahn 155, 25. Neue Loose 128, 75 1860er Loose 93 60 Lomb. Eisen-bahn 251, —.

Frankfurt a. M., 31. März, Nachm. 2½ Uhr. Die Ultimoregulirung ging leicht von statten Oesterr. Effekten fest. Ludwigsh.-Bexbacher gefragt. 1864er Loose 93¾. Böhm. Westbahn 67. Finnländ. Anl. 86¾. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 142¼. Wiener Wechsel 99⅝. Darmst. Bank-Aktien 218. Darmstädter Zettel-Bank 249 5proz. Metalliques 59¾ 4½proz. Metalliques 52½. 1854er Loose 75. Oesterr. National-Anl. 66⅝. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oesterr. Bankantheile 764. Oesterreich. Credit-Aktien 82½. Oesterreich. Elisabetbahn 109¾. Rhein-Nahe-Bahn 26⅞. Hess. Ludwigsbahn 127½. Neueste österr. Anl. 79⅛.

Hamburg, 31. März, Nachm. 2½ Uhr. Angenehme Stimmung, aber ruhig. Wetter schön, bei bedecktem Himmel. Schluß-Course: National-Anleihe 67. Oesterr. Credit-Aktien 76¾. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106½. Rheinische 98½. Nordbahn 60¼. Finnländ. Anleihe 85¾. Disconto 3¾.

Hamburg, 31. März. [Getreide] ab auswärts ruhig. Weizen loco fest. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühj. fester, 50½ geboten, 51½ verlangt. Oel fest, geringes Geschäft, Mai 24¾—⅝, Oktober 25⅝ bis 25½. Kaffee loco 3000 Sack Laguayra 7½—8½, 1000 Sack diverse verkauft. Zink Frühjahr 1000 Ctr. 13⅝ verkauft.

Liverpool, 31. März. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, jedoch fest. Middling Georgia 26½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾—19⅞, Fair Bengale 15, Middling fair Bengale 14, Middling Bengale 13, Fair Scinde 14¼, Middling fair Scinde 13¼, Middling Scinde 13.

Berliner Börse vom 31. März 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ bz
Staats-Anl. von 1859	5	105 bz.
dito 1850, 52	4	94⅞ bz.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
dito 1857	4½	99¾ bz.
dito 1859	4½	99¾ bz.
dito 1864	4½	99½ bz.
dito 1853	4	95 G.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅞ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	123 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ bz.
Pommersche	3½	88⅜ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	94⅝ bz.
Schlesische	3½	93 bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¼ bz.
Pommersche	4	97¼ bz.
Posensche	4	95⅝ bz.
Preussische	4	97 bz.
Westph. u. Rhein.	4	96¾ bz.
Sächsische	4	97¾ bz.
Schlesische	4	98¾ G.

Louisd'or 110¼ B.	Oest. Bankn. 85¼ bz.
Goldkronen 9. 7 G.	Poln. Bankn. — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	61⅝ G.
dito Nat.-Anl.	5	68⅛ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	79¼ à ¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	76 G.
dito Eisenb.-L.	—	73¾ à 74 bz. u. B.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	88⅛ bz.
dito 4½ % Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	73¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	78 bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86½ etw. bz
dito à 300 Fl.	5	89½ bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¼ G
Baden. 35 Fl. Loose.	—	29¾ etw. bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	99¾ G.
dito IV.	4½	97¼ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	81¼ bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ bz.
dito II.	5	103½ bz.
dito	4	94 G
dito III.	4	90⅞ bz.
dito	4½	99 bz.
dito IV.	4	90½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilb.)	4	89 G.
dito III.	4½	94¾ G.
Niederschl.-Märk.	4	94¾ G.
dito conv.	4	94¾ G.
dito III.	4	93 B.
dito IV.	4½	99½ bz.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101 G.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	84¾ G.
dito C. u. D.	4	94½ G.
dito E.	3½	81⅞ G.
dito F.	4½	99⅝ G.
Oest.-Franz.	3	250 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	251 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	99½ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94¾ bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	33¼ à 33 bz.
Amsterd.-Rottd.	5 [illegible]	6	4	107¼ G.
Berg.-Märkische	6½	6¾	4	119 bz.
Berlin-Anhalt	8½	8½	4	163¾ bz.
Berlin-Hamburg	6	6½	4	137½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	193 b.
Berlin-Stettin	7 [illegible]	7 [illegible]	4	138⅜ bz. (i.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	66
Breslau-Freib.	12½	8	4	128½ bz.
Cöln-Minden	6½	12⅞	4½	189 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	58½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— —
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	142¼ G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	293 bz.
Magdb-Leipzig	17	17	4	246 G.
Mgdb.-Wittenbg.	2½	1 [illegible]	4	69⅜ bz.
Mainz-Ludwigsh.	7	7½	4	124¼ bz.
Mecklenburger	2½	2½	4	66½ bz. u. G.
Neisse-Brieger	3½	4½	4	83 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95 B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	64½ G.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	61 bz.
Oberschles. A.	7 [illegible]	10 [illegible]	3½	155 bz.
dito B.	7 [illegible]	10 [illegible]	3½	139 G.
dito C.	7 [illegible]	10 [illegible]	3½	155 bz
Oestr. Fr. St.-B.	6 [illegible]	—	5	109 à 109½ bz.
Oest. südl. St.-B.	8 [illegible]	—	5	144 à 144½ bz.
Oppeln-Tarn.	½	2½	4	63 bz.
Rheinische	5	6	4	99½ bz
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	—	4	26½ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 [illegible]	4½	3½	100 bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	100½ bz (i.D.)
Thüringer	6½	7½	4	123¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	Cours
Preuss. Bank-A.	4 [illegible]	6 [illegible]	4½	128½ bz u. G.
Berl Kassen-Ver.	5 [illegible]	5 [illegible]	4	116 G.
Danziger Bank	6	6	4	101 bz.
Königsberger "	5 [illegible]	5½	4	102½ G.
Posener "	5 [illegible]	5 [illegible]	4	95½ B.
Magdeburger "	4 [illegible]	4 [illegible]	4	93 etw. bz.
Braunschweiger	4	4	4	69½ G.
Weimar "	4	5	4	88½ G.
Gothaer "	4½	5½	4	92¾ bz.
Geraer "	5½	7½	4	95⅞ bz.
Thüringer "	2½	3	4	70½ G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105¼ G.
" Vereins-B.	5 [illegible]	6 [illegible]	4	104 G.
Hannoversche "	4½	5	4	97½ etw. bz.
Bremer "	5 [illegible]	5	4	106 B.
Luxemburger "	10	10	4	102 G.
Darmst. Zettelb.	8 [illegible]	9	4	99¾ B. (i.D.)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	85 bz.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	75 B (i.D.)
Meininger "	6	7	4	95½ etw. bz.
Coburger "	3	8	4	87¾ bz
Dessauer "	0	0	4	5¾ etw. bz.
Oesterreich. "	7½	8½	5	77½ à 78½ b. G. (i.D.)
Genfer "	2	3½	4	46½ à 47 bz (i.D.)
Moldauer Lds.-B.	1 [illegible]	2 [illegible]	4	35½ etw. bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	97¾ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	107 G.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	104 G.
Minerva	0	—	5	26½ i.P. bz. u. G.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	98½ bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142⅝ bz.
dito 250 Fl.	2 M.	141½ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151½ G.
dito 300 Mk.	2 M.	150⅝ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 19⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79½ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	85½ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	84⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 22 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	93⅝ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	93 bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	84½ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110¼ bz.

Berlin, 31. März. Weizen loco 44—56 Thlr. nach Qualität, feiner hochbunter poln. 54½ Thlr. ab Bahn. — Roggen loco 82—83pfd. 33¼ Thlr. ab Bahn bez., schwimmend im Kanal 2 Ladungen 82—83pfd. 33¼ Thlr. bez., 1 Ladung 84pfd. 33⅜ Thlr. bez., 1 Ladung 80—81pfd. mit ¼ Thlr. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, März und März-April 32⅝ Thlr. bez., Frühjahr 32⅜—¼—⅜ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Mai-Juni 33½—¼—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 34¾—35—34¾ Thlr. bez. und Gld., 35 Thlr. Br., Juli-Aug. 35¾—⅞ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 37¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 26—32 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 21—23 Thlr., pommerscher 21¾—22 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Frühjahr 21¾ Thlr. bez., Mai-Juni 22 Thlr. bez., Juni-Juli 22¾ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—46 Thlr. — Winterraps 85—87 Thlr. — Winterrübsen 83—85 Thlr. — Rüböl loco 11¼ Thlr. bez., März 11⅙ Thlr., März-April 11⅙ Thlr., April-Mai 11⅛—⅙ Thlr. bez. und Gld., 5/24 Thlr. Br., Mai-Juni 11¼ Thlr. bez. und Gld., Juni-Juli 11 5/12—11/24 Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., Juli-Aug. 11 7/12 Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 11 11/12—23/24—11/12 Thlr. bez. und Gld., 12 Thlr. Br. — Leinöl loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14 1/24—14 Thlr. bez., März ohne Handel, März-April 14⅙ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gld., April-Mai 14 5/24—1/12—⅛ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Mai-Juni 14½—5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juni-Juli 14⅞—⅚ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Juli-Aug. 15 5/24—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 15½—⅓ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 15⅝ Thlr. bez.

Weizen still. Roggen in loco wenig Geschäft. In schwimmenden Partien zu eher besseren Preisen guter Markt. Ungeachtet der ungewöhnlichen starken Kanal-Liste war heute doch die Stimmung für Termine nur wenig matter; vielmehr vermochten die Preise ihren gestrigen Stand fast völlig zu behaupten, da Deckungsbedürfniß wieder reichlich im Markt war. Schluß wieder matter. Gekündigt 3000 Ctnr. Hafer, Termine behauptet. Bei Rüböl ist die feste Stimmung von Bestand geblieben und bei sehr kleinem Geschäft haben sich die Preise wenig verändert. Schluß fester. Spiritus war bei den großen Kanaladvis etwas billiger käuflich, doch zeigten sich Abgeber keineswegs dringlich und auch hier werden meist Kündigungen in Terminen dem Geschäft eine bestimmte Richtung geben.

\# **Breslau,** 1. April. Wind: Nord. Wetter: schön. Thermometer Früh ½° Kälte. Bei ruhigem Geschäftsverkehr zeigten sich Preise ohne Aenderung.

Weizen war schwach beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—63 Sgr., gelber 48—58 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—60 Sgr., gelber 47—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfund 36—38—40 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste, feine Waare wenig zugeführt, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken mehr gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein fest. — Oelsaaten wenig Umsatz. — Rapskuchen wenig beachtet, 44—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	50—58—65	Wicken	47—50—53
Gelber Weizen	48—54—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	36—38—40	Schlag-Leinsaat	175—190—205
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	182—192—202
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	172—182—192
Erbsen	40—44—48	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat — rothe sehr fest, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½ bis 12¼ Thlr., feine 12⅜—13½ Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., — weiße unverändert, ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee fehlt, 6—7—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.